

Wolfgang Neugebauer / Christine Schindler

Festschrift für Brigitte Bailer

Einleitende Bemerkungen

Die vorliegende Festschrift, der wissenschaftlichen Leiterin des DÖW Brigitte Bailer zum 60. Geburtstag gewidmet, entsprang der Initiative von MitarbeiterInnen des DÖW und hat KollegInnen aus dem In- und Ausland, die mit dem DÖW und Brigitte Bailer seit vielen Jahren kooperieren, zu AutorInnen. Sie alle dokumentieren auf diese Weise ihre Verbundenheit mit Brigitte Bailer, dem DÖW und den von diesem verkörperten Traditionen, Werten und Anliegen. Die Festschrift macht nicht nur die vielfältigen Kontakte und Beziehungen des DÖW und Brigitte Bailer sichtbar, sondern zeigt auch die Breite und Fülle ihrer Arbeitsfelder.

Vita

Brigitte Bailer(-Galanda) wurde am 5. März 1952 in Wien geboren und maturierte 1970 am BRG Wien 2., Kleine Sperlgasse 2c. 1970–1974 studierte sie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Fachrichtung Soziologie, an der Universität Wien, die Sponsion zur Mag.^a rer. soc. oec. erfolgte 1974. Bereits 1979 begann sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes zu arbeiten. Insbesondere ihre Tätigkeit im DÖW schildert sie Eva Blimlinger und Wolfgang Neugebauer in einem Interview, das im vorliegenden Band abgedruckt ist. 1992 promovierte sie zur Dr.ⁱⁿ phil., Fachrichtung Geschichte, an der Universität Wien. Ab dem Wintersemester 1993/94 erhielt sie erste Lehraufträge an der Universität Wien, anfangs am Institut für Politikwissenschaft, später am Institut für Zeitgeschichte. Die Lehre an der Universität, die Heranführung der Studierenden zum wissenschaftlichen Arbeiten ist ihr bis heute ein großes Anliegen. Von 1998 bis 2003 wirkte Brigitte Bailer als Mitglied und stellvertretende Vorsitzende der Historikerkommission der Republik Österreich. Die politisch-gesellschaftliche, aber auch persönliche Bedeutung dieser Arbeit in der Historikerkommission betont sie im Interview im vorliegenden Band und in vielen persönlichen Gesprächen. Dieses umfassende Forschungsprojekt mit seinen vielfältigen Problemen und Implikationen war für sie eine besondere Herausforderung und von nachhaltigem Einfluss auf ihre weitere

Arbeit. 2003 habilitierte sie sich als Dozentin für Zeitgeschichte an der Universität Wien. Nach der Pensionierung von Wolfgang Neugebauer wurde ihr im Dezember 2004 die wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung des DÖW übertragen. Sie ist die dritte Leiterin des DÖW in der Nachfolge von Wolfgang Neugebauer und dem Mitbegründer des Instituts Herbert Steiner. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistungen und ihrer universitären Lehrtätigkeit wurde Brigitte Bailer 2010 zur Honorarprofessorin für Zeitgeschichte an der Universität Wien ernannt.

In den hier in einem Absatz gerafften Jahrzehnten zog sie mit ihrem zweiten Mann, dem Chemiker Josef Bailer, der auch wesentlich zum Buch „Wahrheit und ‚Auschwitzlüge‘. Zur Bekämpfung ‚revisionistischer‘ Propaganda“ (Wien 1995) beigetragen hat, drei Kinder – Cornelia und die Zwillinge Hannes und Martin – groß. Heute lebt die gebürtige Leopoldstädterin mit ihrem Mann im niederösterreichischen Zillingdorf und engagiert sich auch regional für die Erhaltung historischer Stätten. Auch wenn der Fokus dieses Bandes nachvollziehbarerweise auf ihrer beruflichen Tätigkeit liegt, sollten diese zentralen Lebensbereiche und Menschen, die Brigitte Bailers Arbeit seit Jahrzehnten unterstützen, zumindest erwähnt worden sein.

Forschungen, Ausstellungen und Projekte

Brigitte Bailers Forschungsinteresse richtet sich auf alle wesentlichen Aspekte des Nationalsozialismus, seiner Vorgeschichte und seiner Nachwirkungen, vor allem auf die Themenbereiche Widerstand und Verfolgung, Judenverfolgung, Umgang der Republik Österreich mit der NS-Vergangenheit, insbesondere die Maßnahmen für die NS-Opfer, Restitution, Rechtsextremismus in Österreich nach 1945 und die international vernetzte Geschichtsrevisionistszene. Zu diesen Forschungsschwerpunkten haben wir KollegInnen eingeladen, Beiträge für die Festschrift zu verfassen. In dieser Einleitung haben wir aber auch Brigitte Bailers Arbeit als Geschäftsführerin des DÖW zu würdigen, die mit unzähligen finanziellen und organisatorischen Aufgaben verbunden ist. Brigitte Bailer ist verantwortlich für eine ordentliche Finanzgebarung des DÖW und Vorgesetzte von derzeit 18 hauptberuflichen MitarbeiterInnen, die in unterschiedlichem Stundenausmaß, teilweise projektbegrenzt, angestellt sind; nicht gezählt sind dabei die Zivildienstleistenden und PraktikantInnen sowie die immer noch beachtliche Zahl der ehrenamtlichen KollegInnen. Die Bestände der öffentlich zugänglichen Bibliothek und Archiv DÖW wurden auch in den letzten Jahren erweitert und ausgebaut und laufend digitalisiert sowie – soweit datenschutzrechtlich und technisch möglich – im Internet zugänglich gemacht. In ihrer Funktion als wissenschaftliche Leiterin und Geschäftsführerin obliegt Brigitte Bailer die Letztverantwortung für alle Projekte, für die Repräsentation des DÖW im In- und

Ausland und für die Gebarung von Verein und Stiftung DÖW. Dass dabei nicht selten Probleme und Konflikte – wie etwa die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit Personen und Organisationen des rechtsextremen Milieus – verbunden sind, sei hier nur am Rande erwähnt.

In den nun 8 Jahren seit ihrer Bestellung zur DÖW-Leiterin wurden unter Brigitte Bailers Ägide drei Dauerausstellungen des DÖW erstellt: Unter Beteiligung des gesamten DÖW und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien wurde im Gedenkjahr 2005 die ständige Ausstellung des DÖW im Alten Rathaus in der Wiener Innenstadt völlig neu gestaltet und erweitert. Die Ausstellung „Der Krieg gegen die ‚Minderwertigen‘ – Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien“ im heutigen Otto-Wagner-Spital wurde 2008 von einem Provisorium zu einem viel beachteten Museum. Die Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo Wien wurde renoviert und die nun darin befindliche Ausstellung über Opfer und Täter der Gestapo 2011 präsentiert.

Ab 1992 wurden im DÖW die österreichischen Holocaustopfer namentlich und mit entsprechenden Daten erfasst – bis dato konnten 63.200 ermordete Juden und Jüdinnen identifiziert werden. Im Anschluss daran wurde 2002 begonnen, die Opfer politischer Verfolgung – jener ÖsterreicherInnen, die im Zeitraum vom 11. März 1938 bis zum 8. Mai 1945 aus politischen Gründen durch das NS-Regime umkamen bzw. ermordet wurden – namentlich zu erfassen. Die Arbeiten erfolgten in Kooperation mit dem Karl von Vogelsang-Institut, die Ergebnisse werden noch 2012 publiziert.

Andere wichtige DÖW-Projekte sind mitten in ihrer Bearbeitung, so vor allem die quantitative und qualitative Auswertung des 7.000 Akten umfassenden Teilnachlasses von Rechtsanwalt Dr. Hugo Ebner und PartnerInnen im DÖW („Vertreibung – Exil – Emigration. Die österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Sammlung der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hugo Ebner“), die neue Erkenntnisse zur sozialen Zusammensetzung, zur Vertreibungsgeschichte und zum späteren Schicksal der rund 130.000 bis 140.000 Menschen erbringen soll, die ab dem Jahr 1938 wegen ihrer jüdischen Herkunft und zum geringeren Teil auch aus politischen Gründen aus Österreich vertrieben wurden bzw. flüchten mussten.

Die zahlreichen Projekte, an denen Brigitte Bailer mitgearbeitet hat, die sie konzipiert und geleitet hat, die derzeit laufen und die geplant sind, können hier nicht im Detail dargelegt werden; weitere Angaben finden sich u. a. auf der Website des DÖW www.doew.at. Eine bei weitem nicht vollständige Auswahl der Publikationen Brigitte Bailers im Anschluss an diese Einleitung soll die Bandbreite ihrer Arbeiten veranschaulichen.

Brigitte Bailer ist u. a. Mitglied im Vorstand des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI), des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung, des Vereins Industrieviertelmuseum, Wiener Neustadt, und der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Exilbibliothek. Sie gehört der österrei-

chischen Delegation bei der ITF (Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research) an und ist dort Mitglied der Academic Working Group. Sie ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Wien Museums und der Topographie des Terrors in Berlin, in der Österreichisch-Russischen Historikerkommission und im Internationalen Forum Mauthausen zur Beratung der für die KZ-Gedenkstätte zuständigen Abteilung im Innenministerium.

Zur vorliegenden Festschrift

Bei der Konzeption der Festschrift haben wir uns auf die Forschungsschwerpunkte von Brigitte Bailer und auf ihre Arbeiten und Kontakte der letzten 15 Jahre konzentriert: So versammelt der vorliegende Band Arbeiten zu Opfern und Tätern des Holocaust, zum Widerstand gegen das NS-Regime, zu Entnazifizierung, Entschädigung und „Wiedergutmachungen“ nach 1945, zum aktuellen Rechtsextremismus und Antisemitismus und zu Fragen der Erinnerungspolitik, aber auch Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens in diesem Bereich.

Ohne einen Beitrag besonders hervorzuheben, weisen wir darauf hin, dass das denkwürdige Memorandum von Simon Wiesenthal zu den österreichischen NS-Tätern (samt Begleitbrief an den damaligen Bundeskanzler Klaus vom 12. Oktober 1966) hier erstmals in vollem Wortlaut – und ausführlich kommentiert von Gerhard Botz – veröffentlicht wird.

Die AutorInnen der Festschrift sind WegbegleiterInnen und KollegInnen über viele Jahre und repräsentieren wesentliche Netzwerke und Institutionen der Forschung, Projektförderung und des Gedenkens: Historikerkommission der Republik Österreich, Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research, KZ-Gedenkstätte Mauthausen, *erinnern_at*, Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, United States Holocaust Memorial Museum Washington, D. C., Stiftung Topographie des Terrors Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung Berlin, Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Karl von Vogelsang-Institut zur Erforschung der Geschichte der christlichen Demokratie in Österreich, Österreichisches Staatsarchiv, Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien, Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz, Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung Graz–Wien, Ludwig Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaft Wien, Wiener Wiesenthal-Institut für Holocaust-Studien und das DÖW selbst, aber auch – in Zeiten rasant vermehrter Prekariate – die „institutionsunabhängige“ Forschung.

Die erst im September 2011 in Angriff genommene Festschrift ist weder in thematischer Hinsicht auch nur annähernd vollständig, noch war es möglich, alle

wesentlichen und in Frage kommenden Institutionen und KollegInnen um einen Beitrag zu bitten. Wir fürchten, manche übersehen zu haben, und hoffen, dass alle Verständnis für Zeit- und Platzmangel haben mögen.

Andere KollegInnen wiederum schafften es nicht, die allzu knappe Zeitvorgabe einzuhalten, die wir ihnen zugemutet haben. Leider fielen dadurch wesentliche Themen aus dem Vorhaben wie die Verfolgung der Roma und Sinti oder der Widerstand der Kärntner SlowenInnen. Dem Schicksal der Kärntner SlowenInnen ist ein eigener Band der DÖW-Reihe *Erzählte Geschichte* und ein Abschnitt in der Dauerausstellung des DÖW im Alten Rathaus gewidmet. In diesem Rahmen und der zugehörigen Website www.doew.at/ausstellung wird auch die Verfolgung der österreichischen Roma dokumentiert.

Wie in allen Arbeiten des DÖW haben wir auch in diesem Band versucht, die in ihrem Handeln und Erleben allzu oft marginalisierten Frauen sichtbar zu machen und Männer wie Frauen als Opfer und WiderstandskämpferInnen zu würdigen.

Die Überparteilichkeit des DÖW auf der Basis eines an den WiderstandskämpferInnen und Opfern orientierten Konsenses ist wie ihren Vorgängern, dem Vorstand, Stiftungsrat und den MitarbeiterInnen des DÖW auch Brigitte Bailer ein großes Anliegen; wir hoffen, dass sich diese Grundeinstellung in der vorliegenden Festschrift widerspiegelt.

Dank

Das DÖW wurde durch den idealistischen, uneigennütigen Einsatz von nahezu hundert am Widerstand beteiligten bzw. von Verfolgung betroffenen Menschen aufgebaut und lange Zeit getragen. Finanzielle Enge und große Sparsamkeit prägten daher stets die materielle Situation des DÖW. Heute ist die Arbeit von Brigitte Bailer und ihren hauptberuflichen MitarbeiterInnen ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand nicht mehr möglich. Der sorgsame Umgang mit den aus Steuergeldern kommenden Mitteln ist dem DÖW weiterhin ein großes Anliegen, umso mehr ist es keine leere Geste, den maßgeblichen Förderern zu danken – nicht nur für die finanziellen Zuschüsse, sondern auch das damit verbundene Bekenntnis zur Aufarbeitung der Vergangenheit:

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesministerium für Inneres und auch die Ministerien für Finanzen und Landesverteidigung; Stadt Wien und ihre Magistratsabteilungen sowie die Landesregierungen der Bundesländer, insbesondere Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Burgenland; Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und Zukunftsfonds der Republik Österreich und sein Vorgänger, der Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit – der frühe-

re Generalsekretär des Zukunfts- und Versöhnungsfonds Botschafter Richard Wotava berichtet im aktuellen Jahrbuch des DÖW von der Arbeit dieser wichtigen Institutionen.

Wir danken allen AutorInnen, die mit ihren beeindruckenden, spannenden und wichtigen Ausführungen und Gedanken zu diesem Band beigetragen haben. Hubert-Christian Ehalt, Referent der Stadt Wien (MA 7) für die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Generalsekretär des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, Vorstands- und Stiftungsratsmitglied des DÖW, hat uns freundlicherweise Fotos von Brigitte Bailer zur Verfügung gestellt, mit denen wir das in diesem Band abgedruckte Interview bebildern durften. Wir danken allen KollegInnen im DÖW, die direkt oder indirekt am Zustandekommen des Buches beteiligt waren.

Im Namen aller AutorInnen und FreundInnen von innerhalb und außerhalb des DÖW widmen wir Brigitte Bailer diesen Band – nicht am Ende einer bemerkenswerten Laufbahn, sondern als Zwischenbilanz auf dem Weg zu weiteren Leistungen und Erfolgen.

Auswahl aus den Publikationen von Brigitte Bailer

Monographien

Vermögensentzug – Rückstellung – Entschädigung. Österreich 1938/1945–2005 (= Österreich – Zweite Republik. Befund, Kritik, Perspektive Bd. 7), Innsbruck–Wien–Bozen 2005 (gemeinsam mit Eva Blimlinger)

Die Entstehung der Rückstellungs- und Entschädigungsgesetzgebung. Die Republik Österreich und das in der NS-Zeit entzogene Vermögen (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission Bd. 3), Wien–München 2003

Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich. Forschungsbericht der Historikerkommission der Republik Österreich. Schlussbericht. Zusammenfassungen und Einschätzungen (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission Bd. 1), Wien–München 2003 (gemeinsam mit Clemens Jabloner, Eva Blimlinger, Georg Graf, Robert Knight, Lorenz Mikoletzky, Bertrand Perz, Roman Sandgruber, Karl Stuhlpfarrer, Alice Teichova)

Haider und die „Freiheitlichen“ in Österreich, Berlin 1997 (gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer)

„... ihrer Überzeugung treu geblieben“. Rechtsextremisten, „Revisionisten“ und Antisemiten in Österreich, Wien 1996; engl. Ausgabe: *Incorrigibly Right* (gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer)

Haider wörtlich. Führer in die Dritte Republik, Wien 1995

Wiedergutmachung – kein Thema. Österreich und die Opfer des Nationalsozialismus, Wien 1993

Ein deutsches Land. Die „rechte“ Orientierung des Jörg Haider, Wien 1987

Herausgeberschaft, Editionen

Israel – Geschichte und Gegenwart, Wien 2009

Österreich 1938–1945. Dokumente, Wien 2006 f. (Lose Blatt-Sammlung, gemeinsam mit Lorenz Mikoletzky und Roman Sandgruber)
Mitherausgeberin der Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission, Wien–München 2003/2004 (gemeinsam mit Clemens Jabloner u. a., 49 Einzelberichte in 32 Bänden)

Wahrheit und „Auschwitzlüge“. Zur Bekämpfung „revisionistischer“ Propaganda, Wien 1995 (Mitherausgeberin und Beiträge), in erweiterter Lizenzausgabe in der BRD: *Die Auschwitzleugner. „Revisionistische“ Geschichtslüge und historische Wahrheit*, Berlin 1996 (Mitherausgeberin und Beiträge)

Redaktion, Lektorat, Beiträge

DÖW. Katalog zur permanenten Ausstellung, Wien 2006 (Beiträge und wissenschaftliche Leitung)

Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, 1. Aufl. Wien 1993, 3. aktualisierte und erweiterte Neuausgabe Wien 1994 (Beiträge und Mitarbeiterin)

Jüdische Schicksale. Berichte von Verfolgten (Erzählte Geschichte, Bd. 3), Wien 1992 (Beiträge und Mitarbeiterin)

Amoklauf gegen die Wirklichkeit. NS-Verbrechen und „revisionistische“ Geschichtsschreibung, hrsg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Bundesministerium für Unterricht und Kunst, 1. Aufl. Wien 1991, 2. Aufl. Wien 1992 (Beiträge und Koordination)

Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten, Bd. 1: Arbeiterbewegung, Wien 1985 (Mitbearbeiterin, Projektleitung)

Beiträge in Sammelbänden, Zeitschriften und im Internet

Fürsorge – Rückstellung – Entschädigung: das Verhalten von Staat und Politik gegenüber den Opfern des Nationalsozialismus als Thema der Forschung, in: Bewahren – Erforschen – Vermitteln. Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 2008, S. 135–146

Der KZ-Verband. Informationen zu einer wesentlichen Quelle des Projektes der Namentlichen Erfassung der Opfer der politischen Verfolgung, in: Jahrbuch 2007. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 2007, S. 36–49

Das Gedenkjahr 2005 und die österreichischen Entschädigungsleistungen, in: Jahrbuch 2006. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 2006

Wiedergutmachung, in: Stefan Eminger / Ernst Langthaler (Hrsg.), Sowjets, Schwarzmarkt, Staatsvertrag. Stichwörter zu Niederösterreich 1945–1955, St. Pölten–Wien–Linz 2005

Der österreichische Staatsvertrag und die Entnazifizierung, in: Arnold Suppan / Gerald Stourzh / Wolfgang Mueller (Hrsg.), Der österreichische Staatsvertrag 1955. Internationale Strategie, rechtliche Relevanz, nationale Identität, Wien 2005 (Ko-Autorin)

„Revisionismus“ und das Konzentrationslager Mauthausen. Zur Genese und Aktualität des „Revisionismus“, in: Jahrbuch 2004. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 2004, S. 135–149 (gemeinsam mit Willi Lasek und Heribert Schiedel)

Die FPÖ auf dem Weg zur Regierungspartei: zur Erfolgsgeschichte einer rechtsextremen Partei, in: Hans-Henning Scharsach (Hrsg.), Haider: Öster-

reich und die rechte Versuchung, Reinbek 2000, S. 105–127 (gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer und Heribert Schiedel)

Grenzen von Aufklärung und Bildung, in: Christian H. Stifter / Brigitte Ungar-Klein (Hrsg.), Bildung in Vorurteile, Österreichisches Volkshochschularchiv, Wien 2000, S. 23–26

Rassismus im Internet, in: Erika Weinzierl u. a. (Hrsg.), Justiz und Fremdenfeindlichkeit, Innsbruck–Wien 1999, S. 119–124

Right-Wing Extremism: History, Organisations, Ideology, in: Holocaust in Education, Wien 1998, S. 34–44 (gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer)

The FPÖ of Jörg Haider – Populist or Extreme Right-Winger?, in: Women in Austria, edited by Günter Bischof, Anton Pelinka, Erika Thurner, New Brunswick 1998 (Contemporary Austrian Studies, vol. 6), S. 164–173 (gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer; deutsch/englisch)

„Revisionismus“ als zentrales Element der internationalen Vernetzung des Rechtsextremismus, in: Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet, Wien 1997, S. 106–122

„Revisionism“ in Germany and Austria: The Evolution of a Doctrine, in: Hermann Kurthen / Rainer Erb / Werner Bergmann (ed.), Anti-Semitism and Xenophobia in Germany after Unification, New York–Oxford 1997

Alle waren Opfer. Der selektive Umgang mit den Folgen des Nationalsozialismus, in: Wolfgang Kos / Georg Rigele (Hrsg.), Inventur 45/55. Österreich im ersten Jahrzehnt der Zweiten Republik, Wien 1996, S. 181–200, auch publiziert in englischer Sprache: They Were All Victims: The Selective Treatment of the Consequences of National Socialism, in: Günter Bischof / Anton Pelinka (ed.), Austrian Historical Memory and National Identity, New Brunswick, London 1996 (Austrian Contemporary Studies Vol. 5)

Das Konzentrationslager Mauthausen, in: Simon Wiesenthal, Denn sie wußten, was sie tun. Zeichnungen und Aufzeichnungen aus dem KZ Mauthausen, Wien 1995, S. 11–15

„Alle haben gleich gelitten?“ Antisemitismus in der Auseinandersetzung um die sogenannte „Wiedergutmachung“, in: Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.), Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen, Wien 1995, S. 333–345

Die sogenannte „Auschwitz-Lüge“ – neue Ausdrucksform für althergebrachten Antisemitismus, in: Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen, Wien 1995, S. 360–365.

„Ideologische Mißgeburt“ und „ordentliche Beschäftigungspolitik“. Rechtspopulistische Skandale, in: Michael Gehler / Hubert Sickinger (Hrsg.), Politische Affären und Skandale in Österreich. Von Mayerling bis Waldheim, Wien 1995, S. 666–679

„Ohne den Staat weiter damit zu belasten ...“ Bemerkungen zur österreichischen Rückstellungsgesetzgebung, in: Zeitgeschichte 11–12/1993, S. 367–381

Gleiches Recht für alle? Die Behandlung von Opfern und Tätern des Nationalsozialismus durch die Republik Österreich, in: Rolf Steininger (Hrsg.), Der Umgang mit dem Holocaust. Europa – USA – Israel, Wien–Köln–Weimar 1994, S. 183–197 (Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, Jüdisches Museum Hohenems, Bd. 1)

Politischer Extremismus (Rechtsextremismus), in: Herbert Dachs / Peter Gerlich / Herbert Gottweis. (Hrsg.), Handbuch des politischen Systems Österreichs, Wien 1991, S. 286–295 (gemeinsam mit Wilhelm Lasek und Wolfgang Neugebauer)

Rechtsextremismus und Rassismus in Österreich. Referat Internationales Expertenhearing, veranstaltet vom Untersuchungsausschuß des Europäischen Parlaments zum Problem des Erstarkens von Faschismus und Rassismus in Europa, Brüssel 1985, in: Jahrbuch 1986. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 1986, S. 78–85

Report about the extreme right in Austria, in: Anne Frank Stichting (ed.), The Extreme Right in Europe and the United States, Amsterdam 1984